

Gedanken zum Früchteppich 2018 in St. Antonius, Dorsten-Holsterhausen

Der diesjährige Früchteppich zu Erntedank geht auf die Geschichte der Kirche ein. Anlass ist die Erhebung der Kapellengemeinde St. Antonius zur Pfarrei vor 575 Jahren. 1443 verlieh Heinrich von Mörs, Bischof von Münster, einer seit langem bestehenden Kapelle, die dem Hl. Einsiedler Antonius geweiht war, die Pfarrechte.

Bis dahin gehörten die Bewohner von Holsterhausen zur Pfarre St. Paulus in Hervest. Wennemar von Heyden, Besitzer des Gutes Hagenbecks, schuf zuvor die Grundlage für die Versorgung des Pfarrhofes und bekam deshalb auch das Patronatsrecht zugesprochen, d. h. er und seine Nachfolger durften den Pfarrer bestimmen.

Im Jahr der Gründung der Pfarrgemeinde wurde die zur Pfarrkirche erhobene einschiffige Antoniuskapelle um einen Chor und einen Turm erweitert. Im Zuge des Spanisch-Niederländischen Krieges nahmen 1587 spanische Truppen in Holsterhausen Quartier und verwüsteten das Dorf, wobei das Dach und der Turm der Kirche in Brand gerieten. Weitere Schäden erlitt die Kirche im Dreißigjährigen Krieg. Erst 1648 kam der Wiederaufbau der Kirche zum Abschluss.

1874 wurde die Eisenbahnlinie Wesel-Haltern fertiggestellt, ein Vorbote der einsetzenden Industrialisierung.

1911 begann auf der Zeche „Baldur“ die Steinkohleförderung. Im gleichen Jahr siedelte sich ein Keramikwerk

an, das später zu einem Stahlwerk umgebaut wurde. Dadurch stieg die Einwohnerzahl des Dorfes von ca. 670 (1900) auf ca. 3900 (1915) rasant an.

Da die alte Dorfkirche mittlerweile zu klein geworden war, beschloss der damalige Kirchenvorstand eine neue Pfarrkirche zu bauen. Diese wurde an einer anderen Stelle, im neugotischen Stil errichtet, und bot 500 Gläubigen Platz. Im Jahr 1913 wurde sie durch den Bischof von Münster, Dr. Johannes Poggenburg, geweiht.

Die alte Antoniuskirche wurde 1917 zu einem Jugendheim umgebaut und dient heute als Pfarrsaal.

Nach der Fusion mit der Nachbargemeinde St. Bonifatius heißt die neue Pfarrei: St. Antonius und Bonifatius, Holsterhausen.

Der Apostel Petrus

In der Mitte vor dem Altar ist die Darstellung des Hl. Apostels Petrus zu sehen. Zu ihm sagt Jesus: „Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein (Mt 16, 18f).“ Oft wird im Volksglauben behauptet, dass Petrus am Himmelstor steht, um den guten Menschen den Eintritt zu gewähren, den bösen Menschen dagegen abzuweisen. Ich denke, der Schlüssel ist eher im übertragenen Sinn zu

verstehen. Petrus soll uns die Botschaft vom Reich Gottes aufschließen, damit wir erkennen, dass das Reich Gottes in Jesus Christus begonnen hat.

Nach seiner Auferstehung hat Jesus seine Jünger beauftragt: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...(Mt 28, 19)“.

Davon erzählt die linke Seite des Früchteppichs.

Sie erinnert an die indische Kirche, die sich auf den Hl. Apostel Thomas als ihren Gründer beruft. Pastor Kurian möchte uns einen der Heiligen der indischen Kirche etwas näher bringen.

St. Kuriakose Elias Chavara (1805-1971)

Kuriakose Elias Chavara ist ein Heiliger der katholischen Kirche. Er war Priester und Karmelit, Mitbegründer der Kongregationen „Carmelites of Mary Immaculate“ (Orden von Pastor Kurian) und „Congregation of the Mother of Carmel“ sowie Generalvikar für die syrisch-katholischen Thomaschristen Indiens, die heutige Syromalabarische Kirche. Kuriakose Chavara wurde am 10.02.1805 in Kerala, Indien, geboren. 1829 verwirklichte sich sein Traum und er empfing die Priesterweihe. 1855 legte er die Profess ab und nahm den Namen „Kuriakose Elias von der Heiligen Familie“ an. Er führte viele Reformen ein, z. B. die Gründung von Sanskritschulen für jedermann und er hatte Visionen für die Zukunft der indischen Kirche. Auf seinem Sterbebett hat er Folgendes gesagt: „Ich spüre, dass ich

durch die Gnade Gottes, die bei meiner Taufe empfangene heiligmachende Gnade nie verloren habe“. Kuriakose Elias Chavara starb am 03.01.1871 in Kochi. Seine sterblichen Überreste wurden 1889 vom Kloster nach Mannanam überführt und ruhen seither im Kloster St. Joseph, das sich zu einem Pilgerziel entwickelte. Tausende Pilger suchen jährlich das Grab des Heiligen auf. 1986 wurde er vom heiligen Johannes Paul II. seliggesprochen. Seine Heiligsprechung erfolgte am 23.11.2014 durch Papst Franziskus.

Der Hl. Antonius

Rechts im Bild sehen sie auch den Hl. Antonius, allerdings nicht unseren Kirchenpatron, sondern es handelt sich um den Antonius von Padua, den Pfarrpatron unserer Partnergemeinde in Campo Formoso.

Die Kirche ist und bleibt jedoch eine vorläufige Einrichtung in der Welt. Dies gerät manchmal in Vergessenheit.

Deshalb gibt es in dem Bild auch einen Hinweis auf die Vollendung des Gottesreiches am Ende der Tage.

Links vor dem Altar sehen sie dies angedeutet im Bild des Tempels. In der Offenbarung des Johannes lesen wir dazu: „Ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen ... (Offb 21,1-7)“.

Wir haben keine bleibende Stätte hier auf Erden. Von Gott her ist uns eine himmlische Wohnung bereitet. Vielleicht kann uns allen das mehr Gelassenheit geben, wenn wir die Kirche in unseren Tagen zu gestalten haben.